



Aus der Beschreibung einer Loisachfahrt 1925

von A. Heurich

...Der Abend kam. Fernes, leises Läuten und dicht am Ufer die Glocken des weidenden Viehs. ...

Wir waren zu der Stelle gekommen, wo die Loisach, statt ihre Richtung beibehaltend in den Staffelsee zu fließen, sich plötzlich nach Osten, dem Kochelsee zuwendet. Auf einer kleinen Anhöhe steht ein Wirtshaus. Ich denke gern daran zurück. Die kugelrunde Wirtin rückt uns die Bank an den Küchenherd und bringt drei Krügerl abgestandenes Bier herbei.

„Was mögens denn z'essen?“

„Was habens denn?“

„Alles, was mögen!“

„Habens a Fleisch?“

„A Fleisch! Oh na!“

„Habens an Speck?“

„An Speck? Oh na!“

„Aber Butter und Eier?“

„Butter und Eier hat der Mo gestern nach Murnau aufn Markt tragn.“

„Ja, was habens denn nacha?“

„Ja, was hab i denn nacha?“

Hilflos starrte sie von einem zum andern. Na, der eine von uns hatte Landwirtschaft studiert, der kannte sich aus für solche Fälle. Aus Wasser, Schwarzbrot, Zwiebeln und Schmalz kochte er ein Mus, das der Wirtin über alle Maßen schmeckte. Er musste noch ein zweites kochen; diesmal für uns. Verschämt lächelnd brachte sie zwei Käschen herbei. Das waren ihre Schmutzroschen, die sie im Stall vor ihrem Mann versteckte. Ja, wenn so eine alte Wittib ihren Knecht heiratet.

Droben in der guten Stube, die uns eingeräumt wurde, lag zwischen einer goldenen Brosche und silbernem Geschnür noch die Rechnung des Herrn Pfarrer für die Heirat in Höhe von 13 Mark und 20 Pfg. offen auf dem Fensterbrett. Der Fußboden war mit Äpfeln, Birnen und Nüssen bedeckt. Die gute Frau schien noch nie mit unehrlichen Leuten zu tun gehabt haben. Die Betten waren vorzüglich; gute, warme Bauernbetten. Ob 50 Pfennig für jeden einschließlich des Morgenkaffees nicht zu viel sei, fragte sie am andern Morgen beim Zahlen. – Ihr Mann sollte sie nie allein lassen.

Ein letzter Blick auf die im Morgenrot glühenden Zacken der Zugspitze, dann paddelten wir hinein in den taufrischen Morgen. ... In vielen Windungen schlängelt sich die Loisach am Fuß des Heimgartens vorbei. Neugierig schaute das Ettaler Mandl zu uns herüber und ganz vorne hoben sich schon die jähren Felswände des Herzogstandes aus der glitzernden Fläche des Kochelsees. ...



Zeichnung: Mit dem Faltboot auf der Loisach, Die deutsche Heimat, 1931, Nr. 8
Zusammenstellung: Herbert Knoll, Juni 2015